Trentemøller - Trentemøller



Electronica • Shoegaze • Dream Pop • Noise Rock • Alternative Rock • Dark Wave
(43:09; Vinyl, CD, MC, Digital; In My Room; 13.11.2026)
Während meiner sechs Jahre in Berlin hatte ich musikalisch nicht selten das Gefühl, in der falschen Stadt zu leben. Ausgerechnet in der selbsternannten elektronischen Hauptstadt Deutschlands konnte ich mit Techno, Dubstep und Minimal wenig anfangen. Berghain, Tresor, Watergate und Bar 25 waren schlicht nicht meine Welt. Mitte der Nullerjahre gab es allerdings einen Künstler aus diesem Umfeld, der mich schnell für sich einnehmen konnte: *Anders Trentemøller*. Vielleicht lag das daran, dass der Däne aus der Indie- und Post-Punk-Ecke kam und seine elektronische Musik mehr mit Depeche Mode, Dark Wave und Ambient als mit dem damaligen Berliner Clubgeschehen gemein hatte. Seine Experimentierfreude und musikalische Entwicklung habe ich jedenfalls stets mit Interesse verfolgt.

Ausgehend von Minimal Techno und Deep House hat *Trentemøller* seinen Sound kontinuierlich erweitert und elektronische Klangwelten mit organischen Instrumenten verbunden. Dark Wave, Post-Punk, Shoegaze und Dream Pop rückten immer stärker in den Vordergrund, während die Tanzbarkeit melancholischen

Atmosphären wich. Spätestens mit “Memoria” war 2022 für mich die Verwandlung zum genreübergreifenden Klangarchitekten abgeschlossen. “Dreamweaver” setzte diesen Weg mit mehr Gitarren fort. Das selbstbetitelte Album treibt die Entwicklung nun auf die Spitze: Indie- und Post-Punk-Wurzeln treten deutlicher hervor, massive Fuzz- und Noise-Wände treffen auf verträumten Dreamgaze und eingängige Melodien. Zwischen Shoegaze, Noise und Alternative Rock bleiben auch Dark Wave, Post Rock und elektronische Club-Anleihen präsent.

‘Swerve’ bringt diesen Kontrast direkt auf den Punkt: Bratzende Noise-Gitarren treffen auf den entrückten Gesang von *Sakura*, als würde man im Halbschlaf träumen und zugleich den Krach der Realität wahrnehmen. ‘Terrified’ setzt dagegen auf eine sanfte, synthiebetonte Richtung. Poppig, gazy, melancholisch und zuckersüß zu gleichen Teilen, schwebt *Jonas Bjerre* locker-flockig über der Musik. ‘Visceral’ türmt Gitarrenlayer zu einer gewaltigen Soundwand auf, irgendwo zwischen Post Rock und Deafheavens “Infinite Granite”. Dazu kommen ein beinahe gehauchter Gesang und leicht industriell angehauchte Rhythmen. Bei ‘Johnny Boy’ werden Erinnerungen an die besten New-Wave-Zeiten wach: Synthies und Beat wie aus dem Bilderbuch, post-punkige Gitarren, der Sprechgesang von *Anika* und eine Rhythmik, die auch im Krautrock bestens aufgehoben wäre.

‘Halved’ nimmt anschließend ordentlich Tempo heraus. Über einer schwer fassbaren Klanglandschaft aus immer dichter werdendem Ambient, sanften Beats und sehnsüchtiger Melodie steht die Stimme von *Midwife*. ‘Your Love Walks Alone’ holt einen mit seinem deftigen Synthiebeat wieder aus dem Halbschlaf. Shoegaze trifft auf industrialartige Klänge, während *Sune Rose Wagner* eine ausgesprochen eingängige Gesangsmelodie beisteuert. ‘To Mist’ bietet Gelegenheit zum gedankenverlorenen Wegdriften, ohne dabei seinen rhythmischen Reiz einzubüßen. ‘Coyote’ lässt dann die Dancefloor-Vergangenheit des Dänen durchschimmern: Fuzzy Synthies und ein

pulsierender Unterbau treffen auf aggressive Gitarren und werden so in einen völlig neuen Kontext gesetzt. ‘Crash’ überrascht mit New-Wave-Sounds, die mich unmittelbar an *Midge Ure* erinnern, den ich gerade erst besprochen habe. Das Ganze besitzt einen angenehm retrofuturistischen Charakter und ist deutlich stärker von Elektronik als von Gitarren geprägt. Zum Abschluss sorgt ‘White Hallways’ mit verzerrten Effekten, Akustikgitarre und viel Hall für einen ausgesprochen melancholischen Ausklang, der der Platte gut zu Gesicht steht.

Eine weitere Premiere: Erstmals gibt es auf einem *Trentemøller*-Album keine Instrumentalstücke. Neben *Jonas Bjerre* (Mew), *Anika* (Exploded View), *Madeline Johnston* (Midwife), Tan Cologne, *Emma Acs* und *Sakura* ist auch *Sune Rose Wagner* (The Raveonettes) als Sänger vertreten. Die unterschiedlichen Stimmen sind dabei weit mehr als schmückendes Beiwerk und tragen wesentlich zur Atmosphäre bei.

Trentemøller bleibt sich treu, indem er sich nicht wiederholt. Die elektronischen Wurzeln sind noch präsent, müssen sich inzwischen aber mit einem immer dominanteren Gitarrensound arrangieren. Zwischen brachialem Lärm, verträumten Melodien und dunklen Klangexperimenten entsteht ein abwechslungsreiches Album, das sich wenig darum schert, in welche Schublade es am Ende gesteckt wird. Für mich ist das erneut ein überzeugender Schritt auf einem Weg, der noch lange nicht zu Ende erzählt ist.
Bewertung: 13/15 Punkten

---

trentemøller by trentemøller



Credit: Sofie Norregaard

Besetzung:
• *Anders Trentemøller* – Gesang, sämtliche Instrumente, Produktion

Gastmusiker:
• *Jonas Bjerre* – Gesang (‘Terrified’)
• *Sakura* – Gesang (‘Swerve’, ‘Visceral’)
• *Anika* – Gesang (‘Johnny Boy’)
• *Madeline “Midwife” Johnston* – Gesang (‘Halved’)
• Tan Cologne – Gesang (‘To Mist’)
• *Emma Acs* – Gesang (‘Coyote’, ‘Crash’, ‘White Hallways’)
• *Sune Rose Wagner* – Gesang (‘Your Love Walks Alone’)

Surftipps:
• Homepage
• Bandcamp
• YouTube
• Wikipedia
• Rezensionen, Liveberichte & Interviews

Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von SEN Music zur Verfügung gestellt.